



Christoph Laue (v. l.), Stadtarchivar, Anna Vogt vom Kreisheimatverein, Jürgen Müller, Landrat und Vorsitzender des Kreisheimatvereins, Peter Becker und Lena Bansmann, beide von der Sparkasse Herford, Jennifer Kröger vom Kommunalarchiv, August-Wilhelm König, Kreisheimatpfleger, und Sarah Brünge, ebenfalls vom Kommunalarchiv, stellen das Historische Jahrbuch 2023 vor.

Foto: Annika Könntgen

Als eine Impfkampagne Selbsthilfe war

Das Historische Jahrbuch für den Kreis Herford erscheint bereits zum 30. Mal. Die Themen sind vielfältig und bieten Interessierten einen einfachen Einstieg in die Recherche.

Annika Könntgen

■ **Kreis Herford.** Es ist ein möglicher Ansatz, um mit Geschichte umzugehen: Das Historische Jahrbuch für den Kreis Herford, das nun zum 30. Mal erschienen ist. „Das Jahrbuch möchte das Verständnis von Heimat vermitteln, was hier passiert und wieso es hier so ist wie es ist“, sagt Landrat und Vorsitzender des Kreisheimatvereins, Jürgen Müller. Welche Themen diesmal dabei sind, wieso sie auch heute noch aktuell sind und welche Ideen es schon für die nächsten Jahre gibt:

Sebastian Schröder beschäftigt sich in seinem Beitrag zwar mit der Zeit um 1800, trotzdem ist das Thema höchst aktuell: Denn wir durchleben gerade nicht die erste Pandemie und es gibt auch nicht zum ersten Mal eine große Impfkampagne. Schon um 1800 wurde im Herforder Land mit einer großen Impfkampagne gegen die Pocken gekämpft. Ein Unterschied zu heute: „Heute

schauen wir hauptsächlich auf den Staat und die Kommunen. Damals ging es viel um Selbsthilfe“, erklärt Müller.

Auch das Thema Versickungskinder – Kinder, die in den 1960ern für Gesundheitshilfe in sogenannte Kurheime geschickt worden sind und die als Erwachsene immer wieder von traumatischen Erlebnissen in diesen berichten – wird aktuell immer wieder besprochen.

In Vlotho gab es so ein Kurheim. Sarah Brünge vom Kommunalarchiv hat Quellen zur Geschichte des Heims zusammengetragen und damit Grundinformationen dazu, wann und warum die Einrichtung betrieben worden ist und was dort wohl passiert ist.

Das bildet eine Basis für Forscher und Betroffene. „Der Forschung können wir so aufzeigen, welche Akten es überhaupt gibt. Betroffene haben einen Anhaltspunkt, um herauszufinden, was das für ein Heim war, in dem sie untergebracht waren“, sagt Brün-

ger. Das könne bei der Aufarbeitung helfen. Unter anderem geht es in der Ausgabe weiterhin darum, welche Folgen es für die Herforder Infrastruktur und das Zusammenleben hatte, als die Bevölkerungszahlen im 19. Jahrhundert rasant angestiegen sind. Norbert Sahrhage hat mit Briefen von Bänder Juden, die aus Theresienstadt zurückgekehrt sind, eine ganz neue Quelle zu Recherchen über diese Zeit gefunden und betrachtet.

Leser kommen mit neuen Themen in Berührung

„Die Historischen Jahrbücher sind für Archiv-Nutzer immer ein toller Einstieg, um einen ersten Eindruck vom Thema zu bekommen, für das sie sich interessieren“, sagt Anna Vogt vom Kreisheimatverein. Jennifer Kröger, Nachfolgerin von Stadtarchivar Christoph Laue, betont, dass viele Anknüpfungspunkte geboten

werden: „Wer sich für ein Thema nicht interessiert, wird bei etwas anderem fündig.“ Gleichzeitig werde die Möglichkeit geboten, mal über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, mit neuen Themen in Berührung zu kommen und sich auch mit Ortschaften zu beschäftigen, die normalerweise nicht im eigenen Blickfeld liegen.

Zwar gibt es auch mal Themenschwerpunkte – beim 25. Band war es aus Anlass des 200-jährigen Bestehens des Kirchenkreises Religionsgeschichte, 2019 war es Sportgeschichte – „aber bei solchen Schwerpunkten muss man immer auch Autoren verorten, deren Themen nicht dareinpassen. Deswegen muss es auch mal buntere Ausgaben geben“, sagt Christoph Laue. Bei einem besonderen Anlass sei ein neuer Schwerpunkt aber durchaus denkbar, zum Beispiel zur Eröffnung des Archäologischen Fensters 2025.

Das Weiterbestehen des His-

torischen Jahrbuchs scheint jedenfalls vorerst gesichert: Es gibt schon viele Ideen, zum Beispiel könne man aus aktuellem Anlass zur Theatergeschichte recherchieren, überlegt das Redaktionsteam. Finanzielle Unterstützung hat Peter Becker, Vorstand der Sparkasse Herford, schon zugesagt. Seit zehn Jahren ist er für die Sparkasse beim Projekt dabei und ist begeistert. „Aus anderen Regionen kenne ich das nicht, aber Erinnern hilft immer auch einzuordnen.“

Das Historische Jahrbuch für den Kreis Herford wird jährlich vom Kreisheimatverein Herford und dem Kommunalarchiv Herford herausgebracht. Die Autorinnen und Autoren schreiben die Beiträge ehrenamtlich, sie sind zum Beispiel ehemalige Lehrer, Historiker, Schulleiter oder auch Vogelkundler. Band 30 mit mehr als 250 Seiten ist im Bänder Hügelland-Verlag erschienen, ab sofort erhältlich und kostet im Buchhandel 19 Euro.